

Von unseren Mitgliedern

Seinerzeit ...

Dr. Erich Czwiertnia war der erste Abteilungsleiter für Naturschutz des Landes Niederösterreich. Die Verhinderung der Inbetriebnahme des AKWs Zwentendorf und des Kraftwerksbaus in Hainburg bereiten ihm rückblickend die größte Genugtuung.

Wie wurden Sie Abteilungsleiter?

Dr. Czwiertnia: Erst mit dem Inkrafttreten des neuen Naturschutzgesetzes 1977 wurde eine eigene Naturschutzabteilung geschaffen. Landeshauptmann Stv. Hans Czettel hat mich angefordert. Ich erhielt drei Maturanten als Mitarbeiter. Auf meinen Antrag hin wurden mir zudem Dr. Erhard Kraus und Dr. Erwin Neumeister, beides tüchtige Fachleute, zugeteilt. Es begann eine Sternstunde des NÖ Naturschutzes! Ich bestellte insgesamt 105 Sachverständige und arbeitete eng mit Wissenschaftlern zusammen.

War die Arbeit früher schwieriger?

Dr. Czwiertnia: Überhaupt nicht! Der Respekt vor den Behörden war viel größer als heute. Für Naturdenkmäler holte die BH ein Gutachten ein, dann erhielt der Grundeigentümer den Bescheid. Aus! Bei Naturschutzgebieten holte die Landesregierung ein Gutachten ein, es gab eine Verordnung – erledigt!

Gab es Artenschutzprojekte?

Dr. Czwiertnia: Es gab ein einziges Projekt mit dem damaligen Univ.-Ass. Dr. Waitzbauer, nämlich die Beweidung der Hundsheimer Berge, ausgerichtet auf die Botanik und Schmetterlingsfauna. Gegen den weit verbreiteten Weißdorn wurden Schafe und Ziegen eingesetzt, die die Gehölze verbissen. Das war unsere erste wissenschaftlich fundierte Pflegemaßnahme.

Wie war das mit Zwentendorf?

Dr. Czwiertnia: Sogar die Staatspolizei ist zu mir ins Amt gekommen, weil ich an Demonstrationen teilnahm. Ich konterte: Mit der Atomkraft sind wir alle weg, egal welcher Parteianschauung. Ich wurde nach Zwentendorf zu einer Wasserrechtsverhandlung eingeladen. In die Donau sollten 6000 Curie radioaktives Tritium eingeleitet werden. Eine totale Katastrophe mit unabsehbaren Folgen für die Gesundheit! Ich fragte: Wollen Sie, dass in Wien lauter Krüppel auf die Welt kommen? Dann mobilisierte ich den Österreicherischen NATURSCHUTZBUND. Präsident Tratz befürwortete das AKW, denn er wollte nicht, dass der letzte Gebirgsfluss zubetoniert wird: Lieber ein AKW als lauter Stauseen! Ich brachte Herrn Soyka nach Salzburg, der in einem zehnmütigen Referat das ganze Präsidium umstimmte. Ich schrieb dem Landeshauptmann und allen Politikern einen Brief, betitelt „Verantwortungslose Wissenschaftler beraten ahnungslose Politiker“.

Warum mussten Sie gehen?

Dr. Czwiertnia: Nun, weil ich an den Landwirtschaftsminister schrieb und den Dienstweg nicht eingehalten habe. Das Kraftwerk Hainburg brauchte eine naturschutzrechtliche Bewilligung, diese wurde von der BH wegen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes verweigert. Als die Berufung der DOKW zu mir kam, teilte ich Landesrat Brezowsky mit, dass ich diese ablehnen werde. Daraufhin entzog er mir die Befugnis und erteilte rechtswidrig einen positiven Bescheid. Darauf habe ich ihn – gemeinsam mit 22 Prominenten, unter ihnen

der Maler Hundertwasser – wegen Missbrauch der Amtsgewalt beim Staatsanwalt angezeigt. Ich wurde vor die Wahl gestellt: den Dienst quittieren oder ein Disziplinarverfahren wird eröffnet. Man kann mich heute noch degradieren, meine Pension kürzen, ein Disziplinarverfahren eröffnen.

Interview: Barbara Grabner im November 2007

Hofrat i. R. Dr. Erich Czwiertnia, Jahrgang 1922, studierte Architektur und Jus. Als Leiter der NÖ Naturschutzabteilung (1977-1988) konnte er 20 Naturschutzgebiete erklären und 108 vorbereiten lassen. Seit 1966 Mitglied, von 1970-1976 und 1998-2004 erster Vorsitzender des Naturschutzbund NÖ. Auszeichnungen: Großes Ehrenzeichen der Republik Österreich. Goldene und Silberne Verdienstmedaille des Landes NÖ, Paul Eduard Tratz Medaille des Naturschutzbund in Gold, 2004 Hans Czettel Förderungspreis.